



## **Weltgeschichte im Aufriß auf geopolitischer Grundlage**

**Braun, Franz**

**Dresden, 1930**

VI. Einbruch nordischer Völker in das Ostmittelmeergebiet. 1. Erste Griecheneinwanderung her Jonier und Achäer. Nachrücken der Thraker (um 2000). 2. Zweite Einwanderung. Vorstoß der Illyrier, ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77289](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77289)



ohne Achtung ihres nationalen Empfindens. So sprengen die Kräfte innerer Zerfetzung und äußere feindliche Mächte leicht die Erobererstaaten. Es ist das Schicksal aller orientalischen Großmächte auf diesem Boden geblieben (Perser, Makedonen, Seleukiden, Parther, Araber, Türken), es ist die Gefahr für alle imperialistischen Reiche.

Eine Idee schwebt ihnen allen vor, der Gedanke des Weltreichs, der Weltherrschaft. Sie ist im altbabylonischen Reiche für die Welt geboren. Seit Sargon I. (2800) und Naramsin (2750) nennt sich der Herrscher „König der vier Erdteile“. Darauf haben alle späteren Fürsten zurückgegriffen und das Streben nach Weltherrschaft — natürlich in den jeweiligen Grenzen des damaligen Weltbildes — ist mit den Machtstaaten Vorderasiens verbunden geblieben. Die Machtzentren des Binnenlandes suchen aus verkehrs- und wirtschaftsharmonischen Gründen das ganze Stromgebiet zu beherrschen, sowie die waldreichen Gebirge und fruchtbaren Ebenen Syriens mit den entwicklungsreichen Küsten sich anzugliedern, versuchen, auch militärisch dem Vorstoß und der Bedrohung durch Ägypten zu begegnen. Es wirkt darin zugleich die Einheit des Zwischenerdteils zwischen Eurasien und Afrika, in neuer Zeit die wichtige Zwischenlage auf dem Wege von Europa nach Indien und China. Die systematische englische Umfassung dieses Zwischenerdteils mit dem dazugehörigen Ägypten bestätigt die geopolitische Erfahrung der Geschichte.

Von der alten assyrischen Kunst geben uns vor allem die gewaltigen Paläste und Tempel Zeugnis, ihre Reliefs auf den Marmorplatten an den Ziegelwänden der Tempel, ihre berühmten Tierdarstellungen (Löwin). Durch Vermittlung der Phöniker hat die assyrische Kunst auch die griechische Kunst beeinflusst. Wenn sie auch in der Literatur nichts Eigenes geschaffen haben, so verdanken wir doch der Bibliothek des Assurbanipal, der die altbabylonische Literatur abschreiben ließ, die Kenntnis der großen Epen von der Welterschöpfung, der Sintflut, den Abenteuern des Gilgamesch, die in ihrem Kern auf die Sumerer zurückgehen, von den Semiten aufgenommen und umgebildet wurden und auf diesem Wege zu uns gekommen sind.

Der  
Weltreichgedanke

Beherrschung  
des ganzen  
Stromgebietes

Kultur

## VI. Einbruch nordischer Völker in das Ostmittelmeergebiet.

1. Erste Griecheneinwanderung der Ionier und Achäer. Nachrücken der Thraker (um 2000).
2. Zweite Einwanderung. Vorstoß der Illyrier, thrakisch-phrygische, thessalisch-dorische Wanderung (13. Jahrh. v. Chr.).
3. Auswirkung der griechischen Ostwanderung und die politische Lage im Orient (13.—11. Jahrh. v. Chr.).

Vor den Hellenen bewohnt Griechenland, die Inseln des Ägäischen Meeres und Kleinasien eine nichtarische, nichtsemitische Bevölkerung, kurz „Kleinasiaten“ genannt, dazu gehören die Karer und Leleger in Griechenland und auf den Inseln, Lyder, Karer, Lykier und Hettiter (1950—1200, Höhe 1450, Hauptstadt und Mittelpunkt Boghaskioi) in Kleinasien. Die Insel Kreta ist Mittelpunkt ihrer Kultur im Ägäischen Meer. Ihre Ausstrahlung reicht bis nach Italien, Sizilien und Spanien. Lebhafter Handelsverkehr blüht mit Ägypten. Sich ergänzende Funde beider Kulturwelten ermöglichen eine genauere zeitliche Bestimmung der kretischen Epochen.

Kretisch-mykenische  
Kultur und ihre  
Träger



Das Binnenmeer.  
Streben nach der  
Gegenküste

Das Meer als bequemer Verkehrsweg ist hier jetzt entdeckt. Nur ein Binnenmeer wie das Mittelländische konnte diese Entdeckung bringen mit seinen vielen in greifbarer Nähe liegenden Inseln, fruchtbaren Küsten und guten, natürlichen Häfen.

Erste Griechen-  
einwanderung  
(um 2000)

Um 2000 geraten indogermanische Völkerstämme, von Norden her gedrängt, in Bewegung. Die Vorfahren der Griechen, der Jonier und Achäer zunächst, wandern in Griechenland ein, Thraker rücken nach und legen sich quer vor die Balkanhalbinsel (1. Griecheneinwanderung).

Sie haben in Griechenland unter starker Beeinflussung von Kreta her, aber doch in eigener Weise, die mykenische Kultur entwickelt. Um 1400 gehen Achäer nach Kreta hinüber und veranlassen hier einen Druck, ein Ausweichen nach Osten (vgl. Karte VI).

Zweite Griechen-  
einwanderung  
(13.—11. Jahrh.)

Eine völlige Vernichtung dieser kretisch-mykenischen Kultur bringt die 2. Griecheneinwanderung, die unter dem Druck des illyrischen Vorstoßes aus dem Pindus nach Griechenland vordringt und in zwei Richtungen sich auswirkt, nach Osten in der thrakisch-phrygischen, nach Süden in der thessalisch-dorischen Wanderung im 13.—11. Jahrhundert. Statt der phantasievollen naturalistischen Malerei kommt jetzt z. B. der nüchterne und prosaische geometrische Stil des griechischen Mittelalters auf, der dann seinerseits den Einflüssen der orientalischen Kunst im 9. Jahrhundert (Phöniker sind die Vermittler) gewichen ist.

Erste griechische  
Kolonisation  
(13.—11. Jahrh.)

Die Auswirkungen nach Osten in Kleinasien sind gewaltig. Nicht nur daß indogermanische Stämme, die Phryger, Bithyner und Myser, über den Hellespont nach Kleinasien kommen und das Hettiterreich vernichten, daß durch den Druck von Kreta her kleinasiatische Stämme in Bewegung geraten (vgl. Karte), als „Seevölker“ Ägypten bedrohen und nach Westen abgedrängt werden, sondern auch die Griechen des Festlandes geraten in Bewegung, wandern nach Osten und besiedeln die ganze Küste Kleasiens: Dorer, Jonier, Achäer (Aoler) (1. griechische Kolonisation).

Dank der günstigen politischen Gesamtlage (Assyrer, Ägypter, Hettiter, Kreter sind ohnmächtig) entfalten sich in dieser Zeit die phönizischen Städte, übernehmen den Handel und Verkehr im Mittelmeer, werden die Vermittler der orientalischen Kultur, der phönizischen Schrift und gründen im Mittelmeer ihre zahlreichen Handelskolonien; jetzt entsteht auch das Judenreich.

## VII. Schauplatz griechischer Geschichte.

1. Raumbild Griechenlands.
2. Die griechischen Dialekte im 5. Jahrh. v. Chr.
3. Die griechische Welt und der Orient im 8.—7. Jahrh. v. Chr.

Der griechische  
Lebensraum

1. Die mit dem geschichtlichen Schauplatz der Völker Ägyptens und Vorderasiens gegebenen Antriebe zu staatlicher Einigung und Bildung starker Staatsgewalt fehlen dem Lebensraum der Griechen. Griechenland liegt im Gebiet jahreszeitlicher Niederschläge (Ägypten und Vorderasien im Trockengebiet, Flußüberschwemmungen!). Gegenüber räumlicher Geschlossenheit zeigt die griechische Landschaft infolge vieler Gebirgszüge große Zerrissenheit. Die Gebirgstäler bieten geringe Entwicklungsmöglichkeiten, sie sind durch unwegsame Bergrücken voneinander getrennt. Die landschaftliche Zerrissenheit erfährt noch stärkere Ausprägung durch tiefeinschneidende